

■ Bewußtseinsloch	1
■ Platter: Sicherheit erfordert Wissen	1
■ Gelebter Eigenbau	2
■ ÖIES-Festakt auf Schloss Hunyadi	3
■ Dokumentation: European Academy 2006	4



UNSERE SICHERHEIT EUROPA

NEWSLETTER DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTS FÜR EUROPÄISCHE SICHERHEITSPOLITIK

Bewußtseinsloch

Sicherheit steht im Selbstbildnis der Österreicher an dritter Stelle nach Ordnungsliebe und Häuslichkeit. Also alles bestens? Weit gefehlt. Meinungsforscher haben nämlich auch herausgefunden, dass das wahre politische Interesse und jenes an Europa bei den



Prof. Klaus Emmerich

Österreichern weit abgeschlagen an unterster Stelle steht, nach Umwelt, Konsumenteninteressen, Beruf, Tradition, Demokratie oder Religion.

Zu dieser ernüchternden Reibung passt die Erfahrung, dass Sicherheitspolitik für den Durchschnittsbürger so gut wie kein Thema ist. Allerdings nur in Normalzeiten. Kriselt es irgendwo, ruft der Wohlstandsbürger nach Sicherheit einschließlich militärischem Schutz. Je näher die Krise, desto mehr.

Was zunehmend Sorgen bereitet ist, dass das Bewusstseinsloch, das zwischen ernst zu nehmenden Bedrohungen und Sicherheitsnachfragen besteht, immer größer und dazu auch noch tiefer wird. Nur allzu leicht läuft die verwöhnte Wohlstandsgesellschaft mit ihren eigenen, freilich auch eigenartigen Rang- und Reihenfolgen an der Wirklichkeit vorbei. Sie zu ignorieren, wird in mancherlei Zirkeln geradezu Mode.

Gegen zu balten ist nie zu spät. Selbstbildnisse haben keinen Ewigkeitswert. Löcher, noch so groß, lassen sich stopfen: Information, Transparenz, Argumentation sind schließlich einer Wissensgesellschaft nicht fremd. Das Thema Sicherheit allerdings bedarf einer Spezialbehandlung. Von unten und von oben lässt sich ein solides sicherheitspolitisches Bewusstsein nur mit geborgener Beharrlichkeit begen und pflegen. Selbstläufer ist das gewiss nicht.

System ist gefragt, das politischen Willen, finanzielle Möglichkeiten und sicherheitspolitische Erkenntnisse bündelt. Allezeit auf neustem Stand, lobnt sich der Kampf um Bewusstsein, Mentalität und Identität. Sicherheit hat ihren Preis, auch intellektuell.

Platter: Sicherheit erfordert Wissen

Anlässlich der Eröffnung der neuen Institutsräumlichkeiten des ÖIES im Schloss Hunyadi in Maria Enzersdorf sprach sich der Bundesminister für Landesverteidigung, Günther Platter, für den Aufbau eines Netzwerkes von Forschungsinstituten mitteleuropäischer EU-Staaten aus, um der regionalen Stimme in der EU größeres Gewicht zu verleihen. Im Einzelnen führte der Verteidigungsminister, der bei der Eröffnung die Festrede hielt, aus:

"Die Aufgabe der Politik besteht nicht nur darin, die Welt zu interpretieren, sondern auch darin, sie zu verändern. Und genau das ist es auch, was die Politik so spannend macht: Perspektiven und Visionen zu entwickeln und diese auch umzusetzen. Nicht immer ist es möglich, dies im vollen Umfang „hier und jetzt“ zu verwirklichen. Hiervon darf man sich als Politiker aber nicht abschrecken lassen. Geduld ist in der Politik ebenso wichtig wie rasche Reaktionsfähigkeit. Viele Ideen und Visionen wurden erst nach langer Zeit wirkmächtig. Es gibt ein berühmtes Sprichwort, wonach eine Idee zunächst belächelt, dann angefeindet und letztlich als selbstverständlich betrachtet wird. Veränderungen beunruhigen die Menschen. Um verändern und das Neue den Menschen, der Bevölkerung nahe bringen und verständlich machen zu können, ist es aber auch notwendig, die Welt zu interpretieren. Nur so ist es möglich, an dieser Welt aktiv mitzugestalten und nicht nur als passiver Beobachter abseits zu stehen.

In Österreich konnten wir dies sehr deutlich bei der von mir eingesetzten Bundesheer-Reformkommission beobachten, deren Ergebnisse nunmehr als selbstverständlich genommen und in raschen Zügen umgesetzt werden.

Ein umfassendes Verständnis von Sicherheit

Der Bereich „Sicherheitspolitik“, basierend auf einem modernen umfassenden

Verständnis von Sicherheit, ist durch einen extrem hohen Grad an Komplexität und Dynamik gekennzeichnet – dies unter anderem auch deswegen, da Sicherheitspolitik weder unter rein militärischen noch unter ausschließlich nationalen Gesichtspunkten betrachtet werden kann.

Ein dem gerecht werdendes Konzept der umfassenden Sicherheit hat Österreich vorausschauend bereits im Jahr 2001 in der österreichischen Sicherheits- und Verteidigungsdoktrin festgehalten: „Das Prinzip der umfassenden Sicherheit basiert auf einem erweiterten Sicherheitsverständnis, umfasst sowohl Aspekte der inneren als auch der äußeren Sicherheit und misst sowohl den zivilen als auch militärischen Aspekten der Sicherheit entsprechende Bedeutung bei. Die Instrumente sicherheitspolitischen Handelns haben eine neue Gewichtung erfahren. Die Instrumente der Wirtschafts-, Landwirtschafts-, Finanz-, Verkehrs- und Infrastruktur- sowie der Bildungs-, Informations- und Kommunikationspolitik stehen heute gleichberechtigt neben den Instrumenten der Außen- und Verteidigungspolitik sowie der Politik zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit.“

Die Rolle der ESVP in der österreichischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Kein Staat, und sei er auch noch so mächtig, ist heute angesichts der neuen strategischen Gegebenheiten in der Lage, alle Bedrohungen alleine bewältigen zu können. Eine effektive Sicherheits- und Verteidigungspolitik ist nur mehr im Verbund möglich. Um es auf den Punkt zu bringen: Sicherheit durch Solidarität ist der Schlüssel.

Für Österreich bedeutet dies, dass wir uns – neben unserer Beteiligung in der UNO, der OSZE oder der Pfp – vor allem aktiv in

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 2

Gelebter Eigenbau

Militärs zeigen es Politikern. Vollzieht sich doch die Zusammenarbeit zwischen den an sich nationalen Streitkräften beim Aufbau eines EU-Sicherheitsmodells militärischen Zuschnitts prompter und effektiver als das gesamtpolitische Getöse um die europäische Integration und ihre ach so dornigen Details.

Wie es ihrer Erziehung und Denksowie Arbeitsweise entspricht, halten sich die militärischen Planer zu Brüssel nicht lange mit Theorien, Philosophien, Juristereien und möglichst auch nicht mit vordergründigen Interessengegensätzen auf. Sie arbeiten an einem realistischen und realisierbaren Sicherheitskonzept. Dies geschieht an Hand der allgemeinen, freilich oft recht vagen - Vorgaben der politischen Führung.

Um so erstaunlicher ist, dass diese allgemeinen Rahmenbedingungen dank professioneller Systematik Schritt für Schritt aufgefüllt werden. Obwohl und gerade weil die finanziellen Voraussetzungen teils bescheiden, teils verwirrend, jedenfalls für langfristige Dispositionen eigentlich wenig geeignet erscheinen, geht es im Rahmen der ESVP generalstabsmäßig zu.

Wie es gelernt wurde und auch angewandt wird, sorgen professionelle Einsichten dafür, dass der strategische Rahmen und die Langzeitplanungen sukzessive zu verbindlicher Reife gebracht werden. Dass dies international, grenzüberschreitend, also integrationspraktisch erfolgt, sollte der Politik vorführen, was Sachverstand vermag. Nicht ganz nebenbei: Es geht dabei eigenständig, also europäisch zu.

Fortsetzung von Seite 1

die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU einbringen, denn einerseits folgt die EU einem umfassenden Sicherheitskonzept und andererseits bietet sie auch kleineren Staaten ein breiteres Betätigungsfeld und mehr Mitsprachemöglichkeiten als andere Organisationen.

Auch wenn in manchen Bereichen der EU ein gewisser Stillstand zu beobachten ist, ist gerade im Bereich der ESVP ein dynamischer Prozess zu verzeichnen. Die ESVP entwickelt sich zusehends zu einem zentralen Moment der weiteren Integration der Europäischen Union.

Dies zeigte sich auch beim Treffen der Verteidigungsminister in Innsbruck unter österreichischer Vorsitzführung im März 2006, wo intensiv über die Planungen für eine erfolgreiche Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik diskutiert wurde. Unseren Weg für ein sicheres, stabiles und vor allem friedliches Europa setzen wir geschlossen und selbstbewusst gemeinsam fort.

Auch beim Treffen der Verteidigungsminister in Brüssel am 15. Mai 2006 ist wieder ganz klar geworden, dass die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik das Fundament für Stabilität in Europa ist. Die enge Kooperation gerade im Bereich der ESVP unterstreicht die hervorragende Vertrauensbasis innerhalb der Union. Bei diesem Treffen standen die Weiterentwicklung der militärischen Fähigkeiten der Union, die bevorstehende EU-Mission im Kongo sowie die Situation am Westbalkan und im Sudan im Mittelpunkt. In einer Arbeitssitzung mit den Außenministern wurden außerdem die Themen Krisenmanagement, zivil-militärische Koordination und Reform des Sicherheitssektors besprochen.

Das Friedensprojekt Europa ist deshalb ein Erfolg, weil Konsequenz und Kontinuität Grundlage der Entwicklung sind. Die Europäische Union kann aber nur so weit handlungsfähig sein, wie ihre Mitglieder dies auch wollen. Das heißt, dass die EU auch auf die Solidarität der Mitgliedstaaten angewiesen ist. Die Zukunft der ESVP wird entscheidend von den militärischen und zivilen Beiträgen der Mitgliedsländer abhängen. Und sie wird auch von der Bereitschaft und dem Willen abhängen, Streitkräfte wie auch zivile Ressourcen, wenn es erforderlich ist, tatsächlich einzusetzen.

Die Bedeutung von Wissen in der Sicherheitspolitik

Ein umfassendes Verständnis von Sicherheitspolitik umfasst alle Aspekte der Gesellschaft und des Staates. Und gerade

deswegen ist es unabdingbar, in diesem Bereich über eine breite und fundierte Wissensbasis zu verfügen. Es reicht nicht, Daten und Informationen zu haben, sondern diese müssen aufbereitet und interpretiert, zusammengefügt und in einen Kontext gestellt werden. Es muss also aus Daten und Informationen Wissen geschaffen werden.

Nur wer über Wissen verfügt, hat Optionen, ist handlungsfähig, problemlösungsfähig und ist letztlich auch – um in der Sprache der Wirtschaft zu reden – konkurrenzfähig. Niemand kann heute mehr für sich allein die laufenden dynamischen Prozesse und Abläufe in ihrer Komplexität erfassen. Auch nicht die Politiker – denn zum einen soll und muss die Politik rasch auf bestimmte Situationen reagieren, zum anderen muss sie aber langfristig und nachhaltig angelegt sein. Gerade in der Sicherheitspolitik können wir es uns nicht leisten, nur kurzfristig zu agieren.

Wir sind vom Zufluss von aufbereitetem Wissen in hohem Maß abhängig. Dieses Wissen wird nun zum einen Teil in den Ressorts selbst aufbereitet. Im Bereich des BMLV sind dies insbesondere die Direktion für Sicherheitspolitik sowie die Landesverteidigungsakademie mit ihren Instituten. Zum anderen Teil „importieren“ wir auch Wissen von außen. Einerseits bindet das laufende Tagesgeschäft viele Ressourcen. Andererseits ist Wissen von außen wichtig, da auf diesem Weg neue Erkenntnisse und Denksätze sowie zum Teil auch abweichende Ideen in das Ressort geholt werden. Nur so können wir uns zudem auch vor einer gewissen „Betriebsblindheit“ schützen. Darüber hinaus wird durch diese Zusammenarbeit auch ein kontinuierlicher Austausch mit der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft gepflegt.

Dieses Wissen von außen wird in Denkwerkstätten, in so genannten „Think-Tanks“ geschaffen. Hier wird das vorhandene Wissen generiert, gebündelt und ausgewertet. Anschließend wird es im Ministerium und von den zuständigen Experten aufbereitet und den politischen Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt. Die Wissenschaftler in Denkwerkstätten bilden auch ein Frühwarnsystem für Politik und Gesellschaft, da sie frei vom Druck tagespolitischer Zwänge sind und sich auf die Analyse längerfristiger gesellschaftspolitischer Entwicklungen konzentrieren können.

Das Österreichische Institut für Europäische Sicherheitspolitik (ÖIES)

Die Themen Politikberatung auf der einen und Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik auf der anderen Seite füh-

Fortsetzung auf Seite 4

ÖIES-Festakt auf Schloss Hunyadi

Prof. Klaus Emmerich

Die gesamte Bundesheerführung war unter Verteidigungsminister Günther Platter auf Schloss Hunyadi in Maria Enzersdorf zum Festakt anlässlich der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten des Österreichischen Instituts für Europäische Sicherheitspolitik, des ÖIES, am 6. Juni 2006 erschienen.

Im überfüllten Festsaal des Schlosses hatte sich eine prominente Runde von Diplomaten, Sicherheitspolitikern und Experten aus Österreich und Europa versammelt, um dem ÖIES, einem der inzwischen europaweit bekanntesten Think Tanks für Europa- und Sicherheitspolitik, Referenz zu erweisen.



politik) wie wichtig es sei, Sicherheitspolitik wissenschaftlich aufzuarbeiten. Er sieht in der Tätigkeit des Instituts einen unentbehrlichen Beitrag zur Entwicklung einer eigenständigen österreichischen Verteidigungspolitik angesichts einer sich ständig wandelnden Umwelt mit all ihren Herausforderungen.

Der Bürgermeister von Maria Enzersdorf sieht in der Anwesenheit des ÖIES eine wesentliche Stärkung des Ansehens der Region südlich von Wien. Musikalisch umrahmt war der Festakt durch das Bläserensemble der Militärmusik des Militärkommandos Niederösterreich. Bis in den Abend herrschte "open house" in den eindrucksvollen Repräsentationssälen des Schlosses und in den zweckmäßigen, modern ausgestatteten Büroräumen des Instituts.

Der frühere Verteidigungsminister und Präsident des ÖIES, Abg. z. NR Werner Fasslabend, wies bei der Begrüßung auf die integrale Kraft wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Entwicklung und Verdichtung einer originär österreichischen Verteidigungspolitik hin. In Anwesenheit der Bundesinnenministerin Liese Prokop würdigte der stellvertretende Klubobmann, Abg. z. NR Michael Spindelegger, die bisherigen Verdienste des Instituts. Bundesministerin Prokop befasste sich mit Sicherheit im umfassenden Sinn gelebter Bürgernähe.

Verteidigungsminister Günther Platter betonte in seinem Referat über "Stand und Zukunft der ESVP" (der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungs-



EUROPEAN ACADEMY 2006

July 10th-15th 2006
Gumpoldskirchen,
Schloss des Deutschen Ritterordens

PROGRAMME

MON, 10th	TUE, 11th	WED, 12th	THU, 13th	FRI, 14th	SAT, 15th
	"The European Union: Institutions and Politics" Univ.Prof. Dr. Hubert Isak University of Graz	"The European Security Strategy" Dr. Rudolf Logothetti, Bureau for Security Policy, MoD	Global actors Russia Amb. Dr. Franz Cede, Austrian Permanent Representative to NATO and former Austrian Ambassador to Moscow	"ESDP Operations – Evaluation and Perspectives" Minister Dr. Thomas Hajnoczi, Head Department for Security Policy, MFA	"The current situation on the Balkans and the LOT Concept" Captain Alexander Gstrein
	"ESDP – Achievements, Problems and Perspectives" Ambassador Dr. Erich Hochleitner, Director of the AIES	"ESDP – Work of the Austrian Presidency" Brig.Gen Wolfgang Wosolsobe, Defence Policy Director, MoD	China Dr. Franco Algieri, CAP, Munich	"NATO today and its global engagement" Univ.Prof. Dr. Alexander Siedschlag, University of Innsbruck	"European capabilities for complex crisis management" General Günter Greindl
15.00: Opening Address Dr. Werner Fasslabend, MP and President of the AIES "The EU in crisis – the future of the political project" Ambassador Dr. Manfred Scheich	"EU Civil Crisis Management" Mag. Carmen Gebhard, AIES	"The EU as a global actor" Dr. Franco Algieri, CAP, Munich,	USA Ron Asmus, Executive Director, German Marshall Fund, Brussels	"International Terrorism" Dr. Cosima Eggers, Federal Agency for State Protection and Counter Terrorism	Closure of the Academy
			India Ambassador Dr. Herbert Traxl	"European identity – an essential precondition for a political entity" Univ.Prof. DDr. Christian Stadler, University of Vienna	

Fortsetzung von Seite 2

ren direkt zum Österreichischen Institut für Europäische Sicherheitspolitik, kurz ÖIES. Seit Jahren besteht schon eine enge Kooperation zwischen dem BMLV und dem ÖIES, wobei das ÖIES die Aufträge des Ministeriums immer zur vollsten Zufriedenheit erfüllt hat.

Wie schon aus dem Namen klar hervorgeht, liegt die Schwerpunktsetzung des ÖIES auf der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Und wie im Namen auch ausgedrückt ist, geschieht dies unter einer österreichischen Perspektive.

Das Österreichische Institut für Europäische Sicherheitspolitik ist ein unabhängiges, überparteiliches Forschungsinstitut, das im September 1996 errichtet wurde. Es wurde von Experten und Persönlichkeiten

der Wirtschaft, Politik und Wissenschaft gegründet und hat die Aufgabe, als Think-Tank und Informationsgeber einen objektiven Beitrag zur Vertiefung des sicherheitspolitischen Wissens in Österreich zu leisten. Um Wissen schaffen zu können, wird die internationale Kooperation immer wichtiger. In diesem Zusammenhang knüpft das ÖIES ein Netzwerk mit wissenschaftlichen Forschungsinstituten in der EU und darüber hinaus. Ziel ist der Auf- und Ausbau eines Zentrums, eines mitteleuropäischen Think-Tanks für Europa- und Sicherheitspolitik. Hierdurch können die Ressourcen der Staaten gebündelt werden, und es wird auch möglich, der regionalen Stimme in der EU ein größeres Gewicht zu verleihen. Die längerfristige Vision ist es, das ÖIES in einem solchen regionalen Netzwerk fest zu verankern.

Politikberatung setzt nicht nur eine hohe Fachkompetenz voraus, sondern auch eine breite Vertrauensbasis. Vertrauen ist

eine grundlegende Voraussetzung des Handelns. Vertrauen ist die subjektive Überzeugung der Richtigkeit bzw. Wahrheit von Handlungen und Einsichten eines anderen. Fragen des Vertrauens beruhen in der Politikberatung auf gegenseitigem Verstehen und auf früheren Handlungen. Ein solches Vertrauen ist durch die lange Kooperation zwischen BMLV und ÖIES unzweifelhaft gegeben, es ist ein breites, „Vertrauskonto“ aufgebaut worden.

Als Bundesminister für Landesverteidigung wünsche ich dem Österreichischen Institut für Europäische Sicherheitspolitik viel Erfolg für die Zukunft in den neuen Räumlichkeiten im Schloss Hunyadi. Ebenso möchte ich hier auch die Gelegenheit nutzen, Botschafter Dr. Erich Hochleitner, der seit der Gründung des ÖIES diesem als Direktor vorsteht und als Motor des Institutes wirkt, dem Präsidenten Dr. Werner Fasslabend, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ÖIES für ihren Einsatz zu danken."

Medieninhaber, Herausgeber und Offenlegung:
Österreichisches Institut für Europäische Sicherheitspolitik, A-2344 Ma. Enzersdorf, Schloss Hunyadi, Schlossgasse 6
Verantwortlich: Dr. Erich Hochleitner, Direktor des ÖIES. Der Newsletter erscheint periodisch und dient der unabhängigen Sachinformation über Fragen der europäischen Sicherheit.
Produktion: Studio Oranje Werbegrafik GmbH, 2371 Hinterbrühl
02Z033477M P.b.b. Erscheinungsort Maria Enzersdorf Verlagspostamt A-2346 Maria Enzersdorf/Südstadt

Einzelpreis: € 1,10